



Der Sport und seine Vereine sind spitze

Was die Angebote zur körperlichen Betätigung, zum gegenseitigen Kräfteressen im Wettkampf und zum geselligen Miteinander angeht, war die Zufriedenheit mit dem Kreis Esslingen im Heimat-Check über alle Kategorien hinweg die höchste überhaupt. Dennoch gibt es Luft nach oben.

Von Andreas Pflüger

KREIS ESSLINGEN. Im Vereinssport, zumindest wenn er wettkampfmäßig betrieben wird, geht es darum, mit einer guten Leistung möglichst gut abzuschneiden. Überträgt man diesen Leitgedanken auf den Heimat-Check unserer Zeitung, passt das Ergebnis perfekt. Unter den 14 Kategorien, die in der Umfrage abgeklapft wurden, hat die Kategorie „Sport und Vereine“ im Landkreis Esslingen, der im übrigen deckungsgleich mit dem Sportkreis Esslingen ist, die höchsten Zufriedenheitswerte ergeben. Der Durchschnitt lag bei 7,60 von 10 möglichen Punkten, ein Wert – um in der Sportsprache zu bleiben – für einen Spitzenplatz.

Dennoch gibt es natürlich Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen – und selbstredend auch kritische Kommentare beziehungsweise mahnende Wort der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer. Im Esslinger Raum etwa hat die Gemeinde Deizisau mit einem Schnitt von 8,73 Punkten das Rennen für sich entschieden, gefolgt von Köngen (8,29) und Neuhausen (8,28). Ebenfalls über der Acht-Punkte-Marke liegen Aichwald (8,20), Wernau (8,08) und Denkendorf (8,01). Im unteren Drittel der Tabelle liegen Plochingen (7,33), Esslingen (7,31), Lichtenwald (7,28) und Reichenbach (7,25).

380

Sportvereine gibt es im Kreis Esslingen. Diesen gehören insgesamt 151 097 Mitglieder an. Dies ist ein Plus von 4461 Menschen im Vergleich zu 2022.

Weshalb die Fragen „Wie bewerten Sie die Angebote der Vereine generell in Ihrer Gemeinde?“ und „Wie gut ist das Angebot zur sportlichen Betätigung in Ihrer Gemeinde?“ in Reichenbach unterdurchschnittlich beantwortet wurde, erklärt sich für Bürgermeister Bernhard Richter aus der momentanen Situation heraus. „Insgesamt haben wir eine Vereinsvielfalt und ein Sportangebot, die für unsere Kommune sehr gut sind, weshalb dieses Ergebnis zunächst mal verwundert“, sagt er. Weil allerdings gerade die Brühlhalle für 18 Millionen Euro neu gebaut werde, sei der frei zugängliche Sportplatz mitten im Ort seit eineinhalb Jahren nicht verfügbar. „Das wird sich allerdings ändern, wenn die neue Halle fertig und die alte abgebrochen ist, also bis in etwa zwei Jahren“, er-

gänzt Richter. Sein Deizisauer Kollege Thomas Matrohs ist angesichts des guten Abschneidens seiner Gemeinde derweil hoch erfreut: „Deizisau ist ja bekannt für das tolle Vereinsleben und das gute Miteinander. Ich glaube auch sagen zu können, dass die kommunale Unterstützung und die hohe Wertschätzung unserer Vereine und unseres Ehrenamts nahezu einzigartig sind.“ Gerade in den vergangenen Jahren sei auf die Bedarfe der Vereine reagiert und intensiv in die Sportinfrastruktur investiert worden, sodass die Bedingungen inzwischen nahezu ideal seien. „Es ist toll, dass dieses Engagement wahrgenommen wird und sich in diesem fantastischen Ergebnis widerspiegelt“, fügt Matrohs hinzu und versichert, „dass Bürgermeister und Gemeinderat das vielfältige bürgerschaftliche Engagement auch in Zukunft unterstützen“.

Zufrieden, auch wenn die Stadt unterhalb des Durchschnitts liegt, ist man in der Esslinger Verwaltung: „Wir freuen uns, dass der Heimat-Check grundsätzlich eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten aus dem Bereich ‚Sport und Vereine‘ aufzeigt“, erklärt die Pressesprecherin Nicole Amolsch. Dies entspreche den Ergebnissen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung der Stadt aus dem vergangenen Jahr. Das Vereinsleben sei über alle Altersgruppen hinweg als sehr gut bewertet worden. „Das ist besonders erfreulich, da die Befragung auch gezeigt hat, dass Sportanlagen und Schwimmbäder eine überdurchschnittlich hohe Wichtigkeit für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger haben“, ergänzt sie. Margot Kemmler, die Präsidentin des Sportkreises Esslingen, teilt Amolschs Einschätzung über die Wichtigkeit des Sports für die Lebensqualität, weiß aber auch, dass diese nicht von alleine kommt: „Vor allem bei den gedeckten Sportstätten, also Sporthallen und Hallenbädern, ist die Situation angespannt.“ Es gebe zwar genügend Kapazitäten, aber nicht zu allen Jahreszeiten. „Das ist ein bisschen wie beim Bild mit den Händen, von denen eine auf der Herdplatte und die andere im Kühlschrank liegt. Insgesamt stimmt da die Temperatur ja auch.“ Kemmlers Ansichten decken sich im übrigen mit den kritischen Stimmen der Heimat-Check-Umfrage: Dort werden vor allem „fehlende Hallenkapazitäten“ und eine „zu geringe Zahl an Schwimmbädern“ bemängelt. Und noch ein Punkt fällt auf: Was Trendsportarten wie Skaten, Bouldern, Klettern oder Ähnliches angeht, werden im gesamten Kreis vor allem offene und kostenlose Angebote in den Kommunen vermisst.



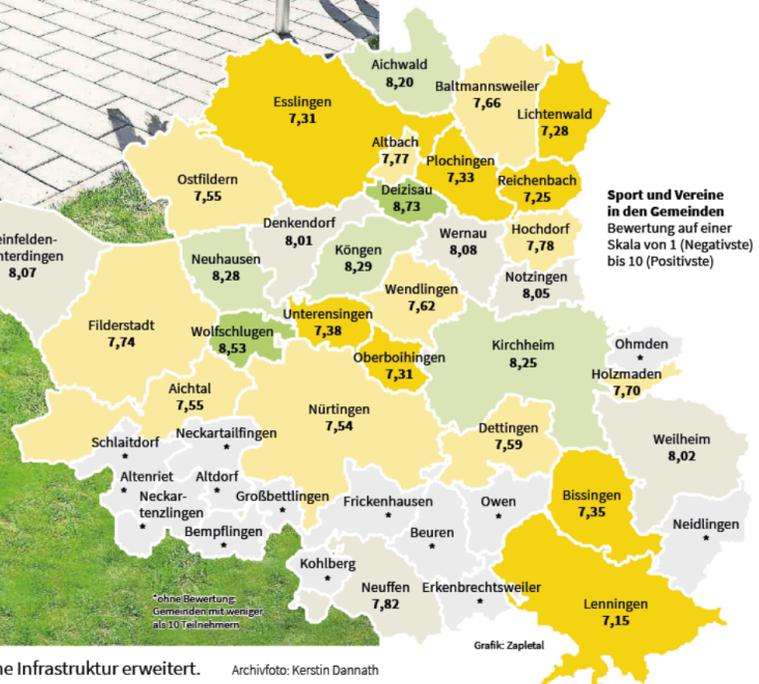
Der Esslinger Sportpark Weil hat die sportliche Infrastruktur erweitert. Archivfoto: Kerstin Dannath

Worum es beim Heimat-Check geht

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

➔ Weitere Informationen unter: zqs.de/heimatcheckesslingen



► Nachgefragt

„Zukunft liegt in Kooperationen“

Margot Kemmler, Präsidentin des Sportkreises, setzt auf „Kapazitäts-Sharing“.

KREIS ESSLINGEN. Dass der Sport und die Vereine im Kreis Esslingen gut aufgestellt sind, freut Sportkreispräsidentin Margot Kemmler. Aber: „Besser geht immer“, sagt sie.



Margot Kemmler Foto: privat

Frau Kemmler, in der Kategorie Sport und Vereine gab es im Heimat-Check wenig Kritik. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Land- und Sportkreis sind identisch, das heißt, auf relativ kleiner Fläche wohnt eine Großzahl von Menschen. Dadurch haben wir viele unterschiedliche Sportvereine mit einer Fülle von Sportangeboten in Quartiersnähe. Kurze Wege sind besonders für Kinder und ältere Menschen wichtig. Breiten- und Leistungssport sind in räumlicher Nähe möglich, integrativ und inklusiv.

Was kann dennoch verbessert werden? Auch hier gilt: Stillstand bedeutet Rückschritt. Die Zukunft der Vereine liegt in einer

engen Kooperation untereinander, um zum Beispiel den Mangel an Übungsleiterinnen und Übungsleitern, an Trainerinnen und Trainern aufzufangen und Hallenkapazitäten besser zu nutzen. Gemeinsame Geschäftsstellen minimieren Ausgaben und maximieren die Professionalisierung.

Fühlt sich der Sport durch die Kommunen gut unterstützt?

Auch eine gute Unterstützung kann immer noch besser werden und bedeutet nicht ausschließlich mehr Geld. Kurz- bis mittelfristig müssen der Vereinssport und die dafür benötigte Infrastruktur in der Städtebauplanung priorisiert werden. Um passende Angebote für die steigende Einwohnerzahl zu schaffen, bedarf es genügend gedeckter und offener Sportstätten.

Das Gespräch führte Andreas Pflüger.

